

Von der DDR-Herberge zum Seehotelidyll

Deutschland. Ein österreichisches Architektenpaar schaukelt in Mecklenburg-Vorpommern seine Gäste ins Glück.

PETRA MENASSE-EIBENSTEINER

Johanne und Gernot Nalbach haben sich den Traum vom eigenen Hotel verwirklicht. In Mecklenburg-Vorpommern entwickelt das österreichische Architektenpaar aus einem früheren Bauern- und einem Kavaliershaus zwei Hotels, bei denen Naturerlebnis und Genuss in einer noch weitgehend unberührten Landschaft von Wiesen und Seen vereint sind.

Das Schaukelbrett an langen Seilen erweckt Assoziationen. In Mira Lobes Buch „Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel“ können sich Kinder in eine aufregende, fremde Welt schwingen. „Gib mir einen Schubs, gib mir einen Stups“, heißt es da, und der Zauber beginnt. Im Seehotel am Neuklostersee in Nakenstorf ist es ähnlich. Hier können die Großen gedanklich in ihre Kindheit zurückschaukeln, die Kleinen finden ein Paradies vor, aus dem die Eltern sie nur mit Mühe wieder zurückholen können. Die Schaukel hängt vom zehn Meter hohen Turm des Traföhäuschens herab, das heute keinen Strom mehr verteilt, sondern vom Hausherrn zum Kinderrefugium umgebaut wurde. Im Inneren gibt es Hörtrichter zum Verstärken der Vogelstimmen oder eine Camera obscura, die alles auf den Kopf stellt. Eine Fahrradlampe wird von einem Windrad zum Leuchten gebracht und Nistkästen ziehen Schmetterlinge, Wildbienen und Fledermäuse an. Sie, wie auch die Kinder, erfreuen sich der Klänge klassischer Musik, die aus kleinen Spieluhren kommt. Mozart und Beethoven in Verbindung mit Vogelstimmen, Schaukeln und Staunen ergeben eine fröhliche, naturnahe Stimmung. Gleich um die Ecke wohnen Pflaume und Zwetschke, die beiden Schafe als natürliche Rasenmäher. Und Hingucker für die Gäste.

Die Hotelbesitzer, Johanne und Gernot Nalbach, haben beide Architektur in Österreich studiert und sind in und über Berlin hinaus bekannt. Hier auf der Mecklenburgischen Seenplatte haben sie einen

besonderen Rückzugsort geschaffen. Mit viel Feingefühl und Einbeziehung der Umgebung, der Geschichte, der Bewohner sowie regionaler Produkte wurde der alte Birkenhof von 1916, südöstlich von Wismar zu einem Hotel mit 26 individuellen Zimmern und Suiten sowie drei Ferienhäusern.

Von Beton befreit

Bauernhöfe haben Johanne Nalbach schon seit ihrer Kindheit im Mühlviertel begeistert. „Es sind kluge Bauten und die besten Energiesparer. Dazu kommt, dass Wasser von jeher meine große Liebe ist.“ So begann sie früh, vom Haus am See zu träumen, bis es 1991 tatsächlich so weit war. Sie las in der „Berliner Morgenpost“ die Annonce vom Verkauf des Bauernhauses am Neuklostersee. So kam sie nach Nakenstorf. „Es war nicht das österreichische oder bayrische Idyll, das Gelände war damals bis zum Ufer zubetoniert“, erzählt Nalbach. Diagonal vor dem Bauernhof hatte



Gernot und Johanne Nalbach. (Armin Akhtar)

die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft Morgenröte elf Datschas, die typischen Schrebergartenhäuschen aus DDR-Zeiten, errichtet. Die Architektin hatte genug Fantasie und Expertise, um sich eine morgenrote Zukunft für das Areal vorzustellen. Sie und ihr Mann hatten schon viele Hotelbauten für Auftraggeber geplant und realisiert. Das schließlich 1993 eröffnete Seehotel wurde zu ihrem



Historische Areale, heutig: Das Kavaliershaus Schloss Blücher in Fincken wie das Seehotel

ersten eigenen Betrieb. Beim Kauf hatte das Architektenpaar die frühere Leiterin des Ferienheims, Rosi, weiter angestellt. Sie kannte das Umfeld am besten, war während der zwei Umbaujahre Vertraute und geheime Bauleiterin. Später leitete sie das Seehotel, anfangs mit noch einfachem Standard. Schrittweise wurde der Betrieb ausgebaut, von allem Beton befreit und dann zu einem Viersternehaus entwickelt. Das kam dem Zeitgeist entgegen. Hatten sich die Gäste anfangs noch über Zimmer mit Dusche gefreut, stiegen die Ansprüche sowie die wirtschaftliche Entwicklung in der Region.

Von der einfachen Herberge mit ursprünglich zwei Gebäuden, dem Klinkerbauernhaus, in dem sich nun die Rezeption und das Restaurant Allesistgut befinden, und einer reetgedeckten Fachwerkscheune, der Kunstscheune aus dem 19. Jahrhundert, entwickelte sich das Seehotel zu einer Anlage mit Badescheune, Wohlfühlhaus, Gänsebar, Kinderhotel und Bootshaus. All das fügt sich ein und ergänzt sich. Die 2004 errichtete Badescheune kommuniziert mit der Kunstscheune gegenüber – Cortenstahlträger auf der einen, historische Fachwerkelemente auf der anderen Seite. In der Kunstscheune befindet sich eine zweigeschossige Halle mit Galerie, Pantry-Küche und Steinway-Flügel. Sie ist fixer Bestandteil der Kulturszene und alljährlich Austragungsort einer Konzertreihe bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Besonders schön: Die Wiese darf Wiese bleiben, Sträucher dürfen ihre Persönlichkeit behalten und müs-

sen sich nicht verbiegen oder eckig daherkommen. In vielen Grüntönen leuchtet das bemooste Dach des Bootshauses. Die Birken beim Wohlfühlhaus stehen nicht neben, sondern mitten auf dem Weg. Blühinseln überall. Die Natur kann sich, abgesehen von kleinen, feinen Zählungen, ausbreiten.

Einst ein Kavaliershaus

Das zweite Hotel der Nalbachs liegt im rund eineinhalb Stunden entfernten Dorf Fincken, im westlichen Teil der Mecklenburgischen Seenplatte. Trifft man dort ein, geht es nur ein Stück die Dorfstraße entlang, schon steht man vor dem Kavaliershaus. Der Kies knirscht bei jedem Schritt. Lautes Vogelgezwitscher, im Hintergrund kräht ein Hahn. Natur, Natur und nochmals Natur. Eine junge Frau zupft entlang einer Hecke Unkraut. Es ist Lena Nalbach. Sie hat gemeinsam mit ihrer Mutter, Johanne, das klassizistische Kavaliershaus, einst Teil des Anwesens einer Adelsfamilie, derer von Blücher, 2010 nach zweijährigem Umbau aus dem Dornröschenschlaf geholt. Referenzen zu Mecklenburger Persönlichkeiten wie Caspar David Friedrich, Otto Lilienthal oder Uwe Johnson finden sich überall in den Suiten, sei es im Bad, sei es auf einem Betthaupt. Das Wechselspiel von Alt und Neu zieht sich durch alle Räume des aufwendig sanierten Baus.

Bis in die 1980er drückten hier Kinder die Schulbank. In vielen Räumen wird mit alten Schulwandkarten oder Schreibpulten darauf verwiesen. Die Begrüßung der Gäste übernehmen



Nakenstorf vereinen Tradition mit moderner Architektur und Design.

[Menasse-Eibensteiner]

Kreidetafeln vor den Zimmern. „Auf diese Weise“, sagt Lena Nalbach, „wollen wir die Geschichte erlebbar machen.“ Ihre Mutter ergänzt: „Das Kavaliershaus war gräfliches Anwesen und Schule. Das galt es zu kombinieren.“ Die Immobilie entdeckte sie in einem Auktionskatalog, anhand der Fotos erkannte sie die Qualität und ersteinigte das Anwesen telefonisch.

Die zwölf Suiten wurden mit viel Liebe und Geschmack ausgestattet. Das Restaurant Klassenzimmer, ein Saunabereich mit Ruheraum und Garten sind Verwöhninseln. Die Gegend lässt sich bestens mit dem Rad erkunden. Auch Baden und Rudern sind angesagt. Am Finckener See warten

Boot und kühles Nass, freuen den Gast alte Bäume, wilde Wiesen und prachtvolle Hortensien.

Gunnar Müller aus Wismar schupft die Küche. Gelernt hat er in Hamburg, war unter anderem auch auf Sylt, bis er 2016 wieder in die Heimat gekommen ist. Er kocht täglich wechselnde Menüs, an Montagen gibt es eine Vesper, eine kleine Abendmahlzeit, die er am Vortag vorbereitet. Sehr vieles bezieht der leidenschaftliche Koch aus Garten und Wald: Gemüse, Salat, Blüten und Pilze. Brot, Joghurt, Brie und Blauschimmelkäse sind selbst gemacht. Und voll Enthusiasmus erzählt er von seinem nächsten Projekt: Er will eigenen Wildschinken produzieren.

Die Baukunst, Potenziale zu sehen

Porträt. Die Nalbachs haben einen Fixplatz in der deutschen Architekturszene.

PETRA MENASSE-EIBENSTEINER

Ein Mann in lässigem Leinensakko und Jeans streift mit seinem Hund durchs Gelände des Seehotels am Neuklostersee. Am Ufer angekommen, überprüft er die Strandkörbe und findet an einem von ihnen, zu seinem Missfallen, Spuren nächtlichen Vandalismus. Er repariert den Schaden und sichert akribisch die Spuren des Übeltäters. Nochmals soll das nicht passieren. Leicht ist zu erkennen – das Seehotel und sein Areal sind die Passion des Gernot Nalbach.

Er und seine Frau, Johanne, beide Architekten, geboren und aufgewachsen in Österreich, haben am Neuklostersee in Nakenstorf, nahe Wismar in Mecklenburg-Vorpommern einen alten Bauernhof samt Nebengebäuden in ein idyllisches Hotel verwandelt. Und in Fincken, einem winzigen Dorf im Westen der Mecklenburgischen Seenplatte steht das zweite Hotel der Nalbachs, ein ehemaliges Kavaliershaus.

Johanne Nalbach ist nicht nur eine leidenschaftliche Architektin, sondern eine ebenso begnadete Erzählerin. Wenn sie von ihren Projekten spricht, braucht man sich nur zurücklehnen, und schon tauchen vor dem geistigen Auge die von ihr beschriebenen Gebäude auf. Die plastische Erzählung gibt uns das Gefühl, wir bewegten uns tatsächlich im Gebäude, würden die Räume und Plätze durchschreiten, vor Schränken mit grifflösen Türen oder eleganten Sitzgruppen verweilen und die Wirkung guter Architektur auf uns

wirken spüren. Mit ziemlicher Sicherheit, würde man meinen, ein Déjà-vu zu erleben, wenn man dann tatsächlich eines der von ihr beschriebenen Häuser aufsucht. Es wird einem alles vertraut vorkommen, obwohl man noch nie dort war.

Die Nalbachs, sie aus Oberösterreich, er aus Wien, lernten sich beim Studium an der Technischen Universität in der Bundeshauptstadt kennen. 1972 ging Gernot Nalbach mit nur 28 Jahren für eine Professur nach Berlin. Danach, 1976 folgte für 32 Jahre der Lehrstuhl für Entwerfen, Raum und Medien an der Universität Dortmund, Fakultät Bauwesen. Acht Jahre nach der Ankunft in Berlin gründete er ebendort mit seiner Frau das Architekturbüro Nalbach + Nalbach. Nach der Wende gewannen sie den städtebaulichen Wettbewerb zur Bebauung der berühmten Friedrichstraße in Berlin. Es folgten Büro- und Wohnhäuser und viele Hotelbauten, darunter für die Art'otel-Kette national und international. Zu großen Ehren kam Gernot Nalbach 2001 als das Centre Pompidou in Paris frühe Arbeiten, Pläne, Skizzen und Modelle von ihm erwarb. Die nach seinem Entwurf für Semperlux hergestellten Urbi-Leuchten sieht man als Straßenbeleuchtung in vielen Städten, so etwa auch in der „Straße 17. Juni“ in Berlin. Der Designklassiker fand obendrein dauerhaften Eingang in die Sammlung des Deutschen Technikmuseums Berlin.

Johanne Nalbach wuchs in Linz als Tochter einer Ärztin auf. Die Mühlviertler Bauernhäuser

haben sie wegen der klugen Bauweise begeistert und geprägt. Sie waren dann auch ihr Maturathema. Heute zählt Johanne Nalbach zu den bekanntesten Architektinnen Deutschlands. Ein besonders schönes Beispiel ihrer Arbeit ist das Café Bravo in Berlin, das sie gemeinsam mit dem Künstler Dan Graham gestaltet hat, oder das imposante Gebäude der Bundespressekonferenz, Sitz des gleichnamigen Vereins an der Kronprinzenbrücke in Berlin, Standort der Medienvertreter, die über das politische Geschehen in der deutschen Hauptstadt berichten. Nalbach + Nalbach sind klingende Namen in der Architekturszene, die für spannende Konzepte und hervorragende Bauqualität stehen.

DIE LIEBE ZUM BAUERNHOF

Seehotel am Neuklostersee: 15 km von Wismar und Ostsee entfernt, im Naturschutzgebiet Sternberger Seenland. www.seehotel-neuklostersee.de

Kavaliershaus: in einer Umgebung voll Wiesen, alter Bäume am Finckener See. www.kavaliershaus-finckenersee.de

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern: jeden Sommer in über 80 Spielstätten wie Kirchen, Klöstern, Scheunen, Industrie- oder Reithallen. Mehr als 190 Konzerte zwischen Ostsee und Seenplatte, eines der größten Klassikfestivals Deutschlands. <https://festspiele-mv.de>

Ausflugsziele: Wismar, Hansestadt an der Ostsee mit großartigen Backsteinkirchen, Landeshauptstadt Schwerin mit dem Staatlichen Museum und der größten Marcel-Duchamp-Sammlung. www.museum-schwerin.de

Compliance: Diese Reise wurde von den genannten Betrieben unterstützt.